

Beratung Jackwerth

Maren Jackwerth
Rechtsanwältin

Königsallee 14
40212 Düsseldorf

Tel.: 0211-13866-346
www.beratung-jackwerth.de

Rundbrief der Beratung Jackwerth aus März 2015.

1. RSF-Ladies-Lunch mit über 50 Damen am 10. März im Breidenbacher Hof „Soziales Engagement heute – tue Gutes und rede darüber“

Die Damen haben sich vielfältig an ihren Tischen vernetzt und bereits erste Allianzen geschmiedet.

Das ist das Ziel des Rheinischen Stifterforums, wir wollen das Soziale Engagement von Gemeinnützigen Organisationen oder auch einer Bürgerinitiative befördern, Projekte miteinander bekannt machen sowie Unternehmen auf die vielfältigen Projekte und Organisationen aufmerksam machen.

Somit wollen wir Ihnen helfen, Ihr Engagement zu leben und von anderen im Positiven zu lernen!

Ich bin seit annähernd 15 Jahren als Rechtsanwältin für Erbrecht, Gemeinnützigkeitsrecht, Kunstrecht und Wirtschaftsrecht tätig und bin zudem ausgebildete Mediatorin. In meiner Beratungspraxis wurde oft deutlich, dass ein Forum zum Online-Austausch ergänzt durch Netzwerkveranstaltungen und Workshops im Bereich der Gemeinnützigkeit fehlt. Um hier das Bürgerschaftliche Engagement zu befördern, haben wir das Rheinische Stifterforum ins Leben gerufen.

Wir verstehen uns als neutraler Mittler aller Projektideen, Sie sollen das RSF mitgestalten und damit zu einer lebenden Plattform entwickeln, denn es geht um Sie und Ihre Interessen!

Workshops und Seminare greifen Themen auf, die Ihrerseits nachgefragt werden, sei es, im Bereich der Ehrenamtsschulung, für Mitarbeiter in Gemeinnützigen Organisationen oder beispielhaft Seminarthemen für Unternehmen zum Bereich Ruhestand, demografischer Wandel, Resilienz.

Das Rheinische Stifterforum bietet Veranstaltungen, Workshops und vor allem den RSF-Info-Abend mit unterschiedlichen Themen an.

Am 22. Juni folgt bereits der 5. RSF-Info-Abend mit Herrn Professor Ingo Froböse der Sporthochschule Köln zum Thema Gesundheit und Fitness. Es geht an dem Abend aber auch um Gesundheitsangebote in Firmen, um Prävention bereits bei Kindern und bei Erwachsenen, da wir nur eine Gesundheit haben.

Auf der Homepage des Rheinischen Stifterforums finden Sie Informationen zur Gemeinnützigkeit.

Und Sie können Ihre Organisation sowie Ihre aktuellen Projekte auf der Homepage des RSF einstellen. Der Basis-Profileintrag auf dem RSF ist für Gemeinnützige Organisationen kostenlos.

Und der **2. RSF-Ladies-Lunch findet am 17. September 2015** wieder von 12.00 bis 15.00 Uhr im Hotel InterContinental statt.

Impressionen vom RSF-Ladies-Lunch:







Unsere Sonderaktion für
Neue Bäume für Düsseldorf – im Juni 2015 jährt sich das Ereignis!
 Die Baumschäden aber sind noch lange nicht behoben!

**Ein liebevoll gestalteter Kaffeebecher von KAHLA Porzellan mit
 individueller grüner Samtbeflockung,
 spülmaschinenfest, mikrowellengeeignet**

**Osteraktion:
 Preis jetzt 11,50 EUR, wobei 1 EUR an die Stadt Düsseldorf für die
 Wiederaufforstung nach Pfingststurm ELA fließt.**



Vertrieb durch die Beratung Jackwerth über das Rheinische Stifterforum sowie das Online Magazin ardea ALBA mit Alltagstipps für alle mitten im Leben, info@beratung-jackwerth.de.

Zu kaufen gibt es den Kaffeebecher auch direkt bei Franzen, Mayersche auf der Königsallee, Baby Kochs, Stern Verlag und die Goethe Buchhandlung.

4. RSF-Info-Abend am 29.1.2015
„Was Kinder anders verstehen. Kreativität und (De)Konstruktion
in der frühkindlichen Bildung“
im Zeichen der Initiative des RSF:



Der 4. RSF-Info-Abend fand in der Musikschule Düsseldorf statt. Die Impulsreferentin Frau Professorin Heike Weinbach der Hochschule Rhein-Waal referierte zum obigen Thema und zu Humor von Kindern.

Erst einmal erläuterte sie anschaulich, wie Kita-Arbeit in den Bundesländern funktioniert und wie diese mit Rahmenverträgen in den einzelnen Bundesländern unterlegt sind. In fünf dieser Rahmenverträge kommt das Wort "Kreativität" als Ansatz in der Kita-Arbeit überhaupt noch nicht vor. NRW gehört dazu.

Die Kita-Arbeit ist in Deutschland nach wie vor bei Familie verankert und wird nicht dem Bereich Bildung zugeordnet. Deshalb hinken wir den anderen EU-Ländern hinterher, wenn es um nachhaltige Bildungskonzepte für Kitas geht.

Die meisten Kitas in Deutschland sind weiter genderorientiert bestückt: Kasperle-Theater, Kaufmannsladen, Puppenwagen, Puppen und Autos/Lego. Gerade aber in dieser frühkindlichen Zeit bilden sich Rollenspiele bereits aus und manifestieren sich dann auch schon. Hier müssen also Alternativen angeboten werden.

Weiter gibt es selbst im "freien kreativen Ansatz" immer wieder starke Vorgaben: Laubsägearbeit (in der Grundschule) erfolgt unter der Vorgabe, welches Objekt ausgesägt wird; in der Kita werden Mandalas zum Ausmalen angeboten; die Werkstatt mit der Vielfalt an Materialien wird nicht bereit gestellt oder einfach nicht genutzt; Malen mit Tusche, Collagen oder Ähnliches erfolgen nur zum Teil.

Frau Professorin Weinbach zeigte auf, wie eine Werkstatt-Kita Kinder animierte, ein Projekt anzugehen. Ca. 6 Kinder von fünf Jahren starteten ein Groß-Projekt, sie bauten ein Gebilde aus Rohren und Alufolie sowie Pappe. Als es fertig war, sagten die Kinder allesamt, es sei völlig klar, das sei eine Fabrik.

Hier hätte man das Thema aufnehmen können und nun die Kinder an Fabriken heranzuführen können. Die Erzieherin nahm hier Fabrik nur zur Kenntnis und ließ es dabei bewenden. Hier startet aber die Vermittlung von "technischem Wissen", Begeistern vom Lernen, die Welt erklären und die Kinder "sich ein Thema erarbeiten lassen". Hier hätten die Kinder in Folge Fabriken malen können, Schlote bauen können, ein Buch über Fabrikarbeit lesen können, ...

Zuletzt ging Frau Professorin Weinbach auf Humor von Kindern ein. Ein sehr spannender Ansatz, da er zeigt, dass Kinder sich erproben und oft durch reine

Wortwiederholungen Witz zum Ausdruck bringen. Viele Erwachsene beachten dieses Verhalten nicht, da es aus ihrer Sicht allenfalls "Herumalbern" ist. Kinder aber verwenden eine Gabel als Boot oder erproben den Essensteller als Raumschiff, auch wenn ein gefüllter Teller nicht als Raumschiff zugelassen werden kann, so sollte der/ie Erzieher/in sich fragen, ob sie Humor von Kindern akzeptiert und zulässt. So zeigt sich auch in Versuchen, dass Kinder meist unter sich Witze machen, eventuell noch Kind in Richtung Erzieher/in. Die Erzieher/in aber zettelt fast nie Späße mit den Kindern an.

An diesem spannenden Vortrag zeigt sich, dass die Denkweise in den Kitas aufgebrochen werden sollte. Eher weg von tradierten Kita-Ausstattungen hin zu konzeptfreien Räumen, wo Kinder sich ausprobieren dürfen - bis hin zum Zerstören, ein wichtiger Prozeß bei Kindern. Alle Bereiche der Kreativität Kunst, Musik, Bewegung und Technisches Wissen sollten gleichermaßen in einer Kita angeboten werden. Nur Bewegungs-Kita, nur Musik-Kita sind zu eng gefaßt.

Situationsbedingter Ansatz mag manchmal das Zauberwort heißen, um Kinder aus einer Spielsituation nicht immer herauszureißen, aber es müssen auch morgens Aufgaben vorgestellt werden, bei denen die Kinder zugreifen dürfen und es soll auch jedes Kind angeregt werden, etwas Neues auszuprobieren. Und wenn auf dem Boden sich morgens ein Haufen mit Wolle, Filz und Kugeln findet und die Kinder damit spielen und/oder basteln dürfen - sie werden zugreifen.

Singen umfasst nicht nur Lieder singen und Fingerspielreime, sondern auch die Auseinandersetzung mit Musik, gar mit Musikinstrumenten und dem Klang-Erzeugen von Musik. Da kommen unter Umständen externe Anbieter wie eine Musikschule ins Spiel. Auch bei Kunst kann über das kitaeigene Angebot hinaus an eine Jugend Kunstschule, wie die in Köln oder den Museumskoffer der Kunstsammlung NRW oder an einen Besuch einer Museumswerkstatt gedacht werden.

Zu ergänzen ist hier weiter, dass der NRW-Ansatz "Kein Kind zurück lassen" in punkto Bewegung auch in vielen Kitas noch keine große Rolle spielt: Auch wenn es regnet, sollten Kinder rausgehen, da sie Regen ganz anders empfinden und gerade in Großstädten der Bewegungsdrang draußen gut gestillt werden kann. Sport in der Kita sollte neben "toben lassen", auch einen Parcours mit kleinen Hüpfaufgaben beinhalten. Vielleicht bedarf es da einiger Anregungen an die Erzieher/in. Vielleicht muss auch die Ausbildung des Übungsleiterscheines überdacht werden.

Kreativität ist nämlich nicht im rein Künstlerischen zu verstehen und damit auch für Jedermann umzusetzen. Aber Erzieherin/innen müssen an diese neuen Sichtweisen herangeführt werden, ein Prozeß des Umdenkens sollte eintreten. Und die jüngeren Erzieher/innen von den Hochschulen mit Bachelor-Abschluß sollten seitens der Kita-Leitung mit ihrem Wissen abgerufen werden: Immerwährendes Lernen und Weitergabe von Wissen, auch an ältere Erzieher/innen sind das Ziel. Auch die Qualifikationen von Kita-Leitungen müssen überdacht werden, aktuell reicht eine dreijährige Ausbildung zur Erzieher/in und drei Jahre arbeiten in einer Kita, um die Leitung zu übernehmen. Das mag oftmals ausreichend sein. Aber vielleicht ist ein Bachelor im Bereich frühkindlicher Pädagogik dennoch hilfreich. Denn eine solche Leitungskraft benötigt Kenntnisse in Mitarbeiterführung, Projektumsetzung, Nachhalten solcher Projektpläne sowie die Evaluation dieser.

Woran liegt also die manchmal bestehende Stagnation in Kita-Betrieben? Es liegt wohl an den Schlüsselzahlen, wie viele Kinder pro Erzieher in einer Gruppe sind, an der erfahrenen Wertschätzung der Erzieher/innen, deren Gehalt aber vielleicht auch an fehlenden Hilfestellungen und/oder Fortbildungen, um geänderte Sichtweisen des Kita-Alltags zu präsentieren.

Zuletzt ist es an der Zeit, über allgemeingültige Basis-Konzepte aller Kita-Träger einer Kommune nachzudenken.



Nach unserem RSF-Info-Abend vom 29.01.2015 zum Thema Frühkindliche Bildung durch Kreativität und Humor von Kindern zeigt sich, dass Kitas immer noch nur bei Familie verhaftet sind und noch lange nicht als Bildungsaufgabe angesehen werden.

Mit der Initiative wollen wir eine neue Wahrnehmung der Kitaeinrichtungen als Bildungsstätte erreichen, wobei der Fokus gleichermaßen durch allgemeingültige und gelebte Konzepte auf die vier Bereiche Musik, Kunst, Bewegung und Wissen als „Kennenlernen der Welt“ ausgerichtet sein sollte.

Hierzu ist in Kürze ein Workshop angedacht, zu dem Jeder eingeladen ist. Bei diesem Workshop wird ein Konzept zur Initiative Kitas zur Bildung erarbeitet.

Auch hier sind Sie gefragt, Vorschläge zu unterbreiten.

Gemeinsam wird die Umsetzbarkeit geprüft und überlegt, wie das Thema gegenüber der Gesellschaft, der Politik und den Kitas selber zu präsentieren ist.

Bitte melden Sie sich, wenn Interesse an Ihrer Teilnahme besteht.

IWW Stiftungsbrief – Bildungsinitiative

STIFTUNGSARBEIT

Bildungsinitiative in Kitas heute

von Rechtsanwältin Maren Jackwerth, Beratung Jackwerth

| Aufgrund des Föderalismus ist es in Deutschland nicht leicht, nachhaltige Bildungsstandards in allen Kitas in den jeweiligen Bundesländern zu etablieren. Die Träger arbeiten sehr autonom und setzen in den von ihnen geführten Kitas ihre eigenen Kita-Konzepte um. Der folgende Beitrag zeigt auf, was Stiftungen unternehmen können, um Bildungskonzepte in Kitas aufzubauen. |

1. Ausbildungssituation

In Fachschulen werden Erzieher/innen im Rahmen einer Berufsausbildung ausgebildet, die teils direkt von den einzelnen Trägern betrieben werden. Die Lehrer an diesen Fachschulen sind Absolventen eines normalen Lehramt-Studiums, mithin haben diese keine fundierte Ausbildung im Bereich frühkindlicher Bildung genossen. Wenn dann auch noch die Fortbildungen vom Träger ausschließlich selber vorgenommen werden, entsteht oftmals ein geschlossener Kreis, wo ein Schauen über den Tellerrand zu kurz kommt.

Zwar bilden Universitäten und Fachhochschulen wie Rhein-Waal, Koblenz, Köln im Bereich Frühkindliche Bildung aus. Deren Absolventen mit Bachelor-Abschluss gehen häufig aber zu großen Stiftungen und in Unternehmen. Dabei wäre es wünschenswert, wenn jemand Kitaleitung nur nach dem Absolvieren eines solchen fortführenden Studiums werden könnte. Eine Anrechnung der Erzieherinnenausbildung statt der Fachhochschulreife als Voraussetzung für einen solchen Bachelor-Studiengang müsste flächendeckend dafür etabliert werden. Aktuell muss eine Erzieherin nur drei Jahre im Beruf gearbeitet haben, um Kitaleitung werden zu können. Damit hat sie keine speziellen Kenntnisse im frühkindlichen Bildungsbereich erworben, noch hat sie betriebswirtschaftliche Kenntnisse zum Führen einer Kita vermittelt bekommen. Mithin würde eine solche Qualifizierungspflicht auch den Kitaleitungen helfen, ihre Aufgabe souverän zu bewerkstelligen.

Dieser spezielle akademische Fachbereich Frühkindliche Bildung an Universitäten und Fachhochschulen spricht für sich. Untergliedert sind dort die Fachbereiche noch weiter in Förderpädagogik und Bildungsinstitutionen, Naturwissenschaft und Mathematik in der Frühpädagogik, Management von Bildungseinrichtungen und der Entwicklungspsychologie und -diagnostik.

2. Aufbau von Bildungskonzepten in Kitas durch Stiftungen

Einmal geht es um das Kennenlernen von der heutigen Sichtweise frühkindlicher Bildung in Kitas. Damit ist nicht das erste vorschulische Lernen gemeint. Vielmehr geht es um das Entdecken der Welt, das Erlernen vom Lernen, das Stillen der urkindlichen Neugier auf das Leben. Hierbei werden vier Bereiche betrachtet: Bewegung, Kunst, Musik und technische Bildung.

Keine
Spezialisierung

Absolventen mit
Bachelor-Abschluss
arbeiten häufig in
anderen Jobs

Letzteres vermittelt den Kindern ein Verständnis der Natur, der Umwelt und der Welt. Ihnen wird eröffnet, wie die Welt ineinander greift: Ein Baum muss gefällt werden, da er morsch ist, er zerfällt langsam zu Humus, neues Leben entsteht; wir benötigen aber auch den Baum, um aus Kohlendioxid Sauerstoff zu machen, welcher zum Leben benötigt wird. Für all das wird die Sonne benötigt. Bei dem Ansatz frühkindlicher Bildung wird den Kindern ein Anreiz gegeben, über bestimmte Sachverhalte nachzudenken. Diesen Themenkomplex entwickeln die Kinder dann weiter. Zurück zum Baum: Gestartet hat das Projekt mit den Jahreszeiten und einem Herbstbaum, der Früchte und Blätter verliert. Was passiert mit den Blättern? Kinder zeichnen Bäume, trocknen Blätter, zerbröseln diese. Machen sich Gedanken zum ewigen Kreislauf der Natur. Nur so erarbeiten sich Kinder die Welt und behalten diese Gedanken langfristig, da sie sich diese über Wochen eigenständig erarbeitet haben.

Dagegen helfen Bügelsteckbilder oder Papierblumen nachbasteln den Kindern nicht in ihrer Entwicklung. Vielmehr bedarf es einer Kreativwerkstatt, die den Kindern offen steht, um neue Materialien selber auszuprobieren. Das ist einfach in Kitas installiert, bleibt im finanziellen Rahmen und hilft den Kindern enorm in ihrer Entwicklung. Gerade auch das Lernen unter Gleichaltrigen bringt die Kleinen enorm weiter!

3. Schulungen und Workshops für Erzieher/innen

Hier muss in den Kitas Aufbauarbeit geleistet werden, die Erzieherinnen müssen hinsichtlich der neuen Aspekte frühkindlicher Bildung informiert werden. In Workshops werden sie vertraut gemacht mit den Herangehensweisen an frühkindlicher Bildung, musikalischer Früherziehung und vor allem auch der Bewegung. Erzieher/innen lernen somit, nachhaltiges Wissen gekonnt und mit Spaß weiterzugeben.

4. Angebote für Kitas

Viele Kommunen bieten bereits vielfältige Projekte von Stiftungen oder kommerziellen Anbietern an, die Kitas müssen diese aber auch abrufen. Entsprechend müssen Angebote geschaffen werden, in Zusammenarbeit mit dem Träger, damit diese Angebote auch den Kitaleitungen und deren Teams präsentiert werden. In Düsseldorf sind von 300 Kitas gerade einmal 16 als Bewegungs-Kitas qualifiziert, nur ca. 40 Kitas nutzen die Angebote der Musikschule Düsseldorf zur musikalischen Früherziehung. Unsere Kleinsten aber sind am Wichtigsten: Alle Kinder, die früh und umfassend gefördert werden, sind später lernfähiger und in Klassenverbänden integrierter. Gerade auch die Musik hilft den Kindern, neue Bereiche zu entdecken. Zudem beflügelt Musik nachhaltig das Denkvermögen, wie Professorin Dr. Roswitha Staeger von der pädagogischen Hochschule Ludwigshafen bestätigt.

4.1 Bildungsinitiative für Kitas für Drei- bis Sechsjährige

Von daher ist es hier wichtig, dass Bildungsträger, aber auch Kommunen, Firmen und Stiftungen enger zusammenarbeiten: Große Firmen wie RWE, Evonik Industries oder BASF haben gerade den MINT-Bereich ins Visier genommen. Hierbei geht es diesen Firmen auch um Standortsicherung und

Ziel der
frühkindlichen
Förderung:
Neugier wecken

Fortbildung wichtig

Angebote von
Stiftungen müssen
auch genutzt werden

langfristige Mitarbeitergewinnung. In erster Linie aber tun sie Gutes, indem sie in Kitas zu Experimenten anregen und somit den Horizont kleiner Forscher beflügeln.

Auch das Thema Ausflüge in Kitas kann gelöst werden, indem die wirkungsvollen Leihoma-Konzepte vieler Bürgerstiftungen genutzt werden. 4 bis 6 Leihomas/-opas begleiten im Wechsel den monatlich stattfindenden Ausflug, somit werden Erzieher entlastet und die Kinder erleben „Omas und Opas“ und haben zudem einen Ausflug, der in der Kitagruppe noch einmal etwas Besonderes ist. Museumsstiftungen bieten Workshops „Museumskoffer“ an, mit welchem sie die Kitas aufsuchen, um den Kleinen ein Museum näher zu bringen. Hierbei werden vornehmlich die Drei- bis Sechsjährigen angesprochen.

4.2 Die Unter-Dreijährigen

Wichtig ist aber auch, dass vermehrt die unter Dreijährigen erreicht werden. Das geschieht durch Familien-Hebammen oder Besuchsdienste der Kommunen, um überforderte Eltern frühzeitig zu finden. Dann kann dort gezielt Abhilfe geleistet werden, indem den Eltern Hilfestellungen angeboten werden, über stundenweise Auszeiten bis hin zu einem U3-Kindergartenplatz. Auch Gespräche zu Erziehung, Stressabbau, Überforderung gehören hierzu. Die Stiftung Dt. Forum Kinderzukunft kümmert sich in NRW um die frühzeitige Kindesentwicklung, die Schaffung nachhaltiger Bindungen zu den Eltern/der Familie und Schutz vor Kindesmissbrauch. Der neue Ansatz dort ist, alle Stellen nachhaltig miteinander zu vernetzen: Krankenhäuser, Hebammen, Kinderärzte, Frauenärzte, Erzieherinnen, um früh auf Gefahren in Familien zu stoßen. Im Vordergrund steht die eingehende Qualifizierung der involvierten Personen, um so schnell Gefahren erkennen zu können. Nur so kann zum Schutz eines Kindes gezielt Abhilfe geschaffen werden, wenn eine Vernachlässigung droht.

Vernetzungsplattform Rheinisches Stifterforum

Hier sieht sich das Rheinische Stifterforum in der Pflicht. Es verbindet das Soziale Engagement von Unternehmen mit dem der Gemeinnützigen Organisationen – bislang in NRW. So macht es auf die Stiftung Dt. Forum Kinderzukunft unter dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Wilfried Kratsch aufmerksam. Neben der Möglichkeit, sich als Organisation auf dem Rheinischen Stifterforum zu präsentieren, besteht die Möglichkeit, aktuelle Projekte vorzustellen. Bei der Stiftung Dt. Forum Kinderzukunft geht es zudem darum, das bereits bestehende weite Netzwerk in NRW aufzuzeigen. Dieses soll flächendeckend in NRW existieren. Danach kann es in anderen Bundesländern gerne übernommen werden: Stichwort Abschauren ist ausdrücklich erlaubt! So gibt es die Arbeit von Frau Professorin Dr. Ritz-Timme, Direktorin vom rechtsmedizinischen Institut der Universitätsklinik Düsseldorf, die wiederum ein Netzwerk aller Gewaltpräventionsstellen und Opferhilfestellen geschaffen hat. Somit kann wirkungsvoller zusammengearbeitet werden, aber vor allem sind alle Vereine/Organisationen zusammen viel besser in der Lage, auf die Situation von Gewaltopfern, vor allem auch im häuslichen Bereich, aufmerksam zu machen. Das Rheinische Stifterforum macht dieses Engagement präsent und hilft somit, weitere Akteure zu finden, die sich mit Know-How oder auch finanziell einbringen wollen.

Förderung kann nicht früh genug beginnen

Förderung durch Vernetzung

Veranstaltungsvorschau des Rheinischen Stifterforums 2015



22. Juni 2015

5. RSF-Info-Abend um 18.00 Uhr mit Herrn Professor Ingo Froböse der Sporthochschule Köln zum Thema „**Fitness und Gesundheit – Geschenk oder harte Arbeit?**“ mit anschließender Podiumsdiskussion, welche Aufgaben das für den Einzelnen aber auch für Unternehmen, Kommunen bedeutet



Herbst 2015

6. RSF-Info-Abend zum Thema „Kunst“ - in Planung



17. September 2015

2. Ladies Lunch Rheinisches Stifterforum
Hotel InterContinental
von 12.00 – 15.00 Uhr



Workshop in Planung zum Thema „**Kitas zur Bildung**“.

Anmeldung zu einer Veranstaltung bitte vorab unter
info@beratung-jackwerth.de

Online Magazin ardea-ALBA

Das Portal **www.ardea-ALBA.de** startete in September 2012 vorerst unter einem anderen Namen und vorerst für die Region Rheinland/Ruhrgebiet. Über einen kleinen Umweg heißt es nunmehr www.ardea-ALBA.de.

Es stellt ein Online Magazin dar mit interessant aufbereiteten Artikeln zu:

- Reisen, Wellness,

- Gesundheitsvorsorge,
- Gesunde Ernährung, Koch-Blog,
- Lifestyle,
- Veranstaltungshinweise in Ihrer Region,
- Kunstausstellungen.

Ergänzend finden Sie als Nutzportal für alle Personen mitten im Leben: Alltagstipps und Dienstleistungseinträge, von Handwerkern, Ärzten, Seniorenresidenzen, Steuerberatern, Vermögensberatern, Einkaufstipps.

Sie finden zudem auch Informationen zu

- Erbrecht,
- Vorsorgevollmachten/Patientenverfügungen,
- Todesfall und Bestattung,
- Ehrenamt.

Anbei ein Blick auf das Portal mit der Startseite:

Falls Sie einen passenden Dienstleister oder auch einen interessierten Leser kennen, freue ich mich natürlich sehr, wenn Sie diesen auf das Online-Magazin ardea-ALBA unter www.ardea-ALBA.de aufmerksam machen.

Impressum:

Beratung Jackwerth
für CSR & Kunst

Königsallee 14
40212 Düsseldorf

Telefon: 0211-13866-346
Telefax: 0211-13866-77

E-Mail: info@beratung-jackwerth.de
Web: www.beratung-jackwerth.de

Wir wünschen frohe Ostertage!

*Herzliche Grüße,
Maren Jackwerth*

